

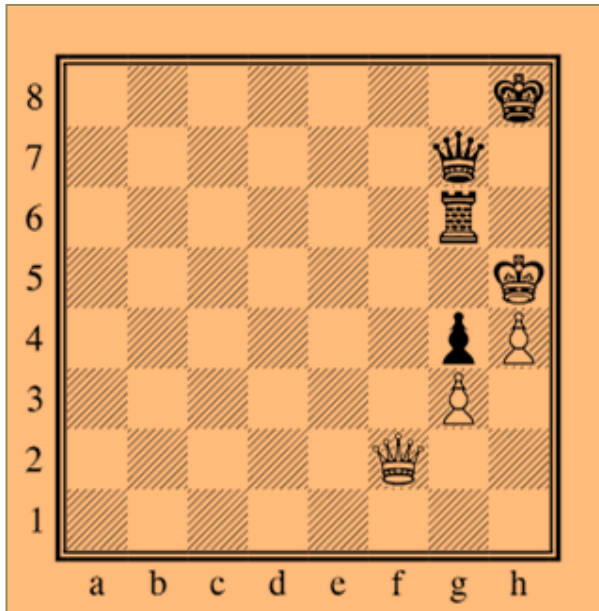
Ein Stellungsbild für die Ewigkeit

Das Schachprobleme und Partien auch Kunst sein können und damit ihre Schöpfer an Jahrzehnten überleben, zeigt nachfolgendes Partiefinale zwischen den beiden Bitterfeldern Krahnstöver und Seyferth¹ aus dem Jahr 1957. Schauplatz ist Bitterfeld.

Dieses Stellungsbild bereichert viele Bücher in verschiedenen Sprachen und in den unterschiedlichsten Ländern.



Krahnstöver – Seyferth
Bitterfeld 1957



Weiß ist am Zuge

¹ Fotoausschnitte aus 50 „Jahre Saale-Schachbund“, Dr. Kiok / B. Buchholz, Magdeburg 1932.

Mit **Df2-f6!!** erzwingt der Weiße eine Stellung, in der das Patt unvermeidlich ist. Zwar kann sich der schwarze Turm nach 1... *Kh7 2.Dg7:+ Tg7*: einen Schritt vom weißen Turm entfernen, doch nun hat sein König die entsprechende Sperrwirkung übernommen. Patt!

Vermutlich aus dieser Überlegung hinaus, beging Schwarz in der Hitze des Gefechts mit 1... **Kg8??** einen folgenschweren Fehler und stand nach 2.**Dg6**: auf Verlust.

Dass dies ausgerechnet Dr. Seyferth wiederfuhr ist interessant, denn gerade er veröffentlichte in unterschiedlichen Publikationen einige Schachaufgaben und Probleme.

Erstmalig wurde diese Stellung im SCHACH 1957, S. 87, veröffentlicht. Kurt Richter bearbeitete dort die beliebte Kolumne „Wir lehren Schach – Hohe Schule der Kombination“. Die Problembesprechung in einem späteren Heft stand unter dem Titel „**Meister**“-Züge.

Dr. Krahnstöver schickte sie mit der Bemerkung „So wurde ich Meister von Groß-Bitterfeld“ an Kurt Richter.

1972 fand sie auch einen Platz in der von Werner Golz und Paul Keres herausgegebenen Kurt Richter Homage „Schönheit der Kombination“, Sportverlag 1972, S. 157, und überschrieben mit dem Titel „Nur nicht verzweifeln“.